

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Ehninger Weg

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: Mai 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	5
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	7
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....	8
2.2.1 Handlungskonzept	10
2.2.2 Sprachförderung.....	11
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	12
2.2.4 Inklusion	12
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	13
2.3 Lernumgebungen gestalten	14
2.4 Wochen-, Tagesstruktur und Rituale.....	14
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	15
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	16
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	16
3.2 Kinder beteiligen.....	17
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	18
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	19
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	20
6 ANHANG	21
7 QUELLENANGABEN	23



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Ehninger Weg
Ehninger Weg 3
71034 Böblingen
Tel.: 07031/669-2405
Email: ehningerweg@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppensetzungen

Die Kita Ehninger Weg bietet Platz für 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahren und für 50 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

In den Gruppen wird halboffen gearbeitet. Darunter versteht man die offene Arbeit unter Beibehaltung von festen Elementen und Strukturen in der Stamm-/Bezugsgruppe. (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12) Es gibt drei Stammgruppen: "Gänseblümchen" - hier werden Kinder unter 3 Jahren betreut. "Löwenzahn" und "Sonnenblume" sind jeweils Gruppen für Kinder von 3 bis 6 Jahren. In den Gruppenräumen sind verschiedene Bildungsbereiche als Funktionsecken verankert. Alle Bildungsbereiche sind frei zugänglich, die Kinder können sie nach ihren Interessen nutzen und eigenständig entscheiden, wie viel Zeit sie dort verbringen möchten.



1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Betreuungsform	Option
Montag - Freitag	
VÖ 6 (30 Std./Woche) Ü3	Mittagessen zusätzlich buchbar
VÖ 7 (35 Std./Woche) U3 und Ü3	Nur mit Mittagessen buchbar

VÖ – Verlängerte Öffnungszeiten; 6 bzw. 7 Stunden täglich

U3 – Kinder von 1 bis 3 Jahre

Ü3 – Kinder von 3 bis 6 Jahre

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Ehninger Weg liegt im Böblinger Stadtteil Dagersheim, nahe dem Ortskern. Die Lage innerhalb des Ortes bietet vielfältige Erfahrungsfelder. Die Grundschule ist unsere direkte Nachbarin und enge Kooperationspartnerin. Regelmäßig benutzen wir die Räume der Schule, z. B. deren Turnhalle für unsere Angebote. Nur wenige Gehminuten entfernt befinden sich die Büchereizweigstelle, Feuerwache und verschiedene Spiel- und Freizeitanlagen. Die Schwippe, der Bach, der durch ganz Dagersheim fließt, lädt zu erkundungsreichen und interessanten Spaziergängen ein. Direkt vor der Einrichtung liegen Wiesen und in einer Entfernung von ca. 30 Minuten Gehzeit der Wald. Beide Lebensräume werden besonders durch Spaziergänge und Naturwochen intensiv erlebt.



1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität, sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und -entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung.

Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

Das Team legt großen Wert auf eine respektvolle und konstruktive Kommunikation, eine angenehme Atmosphäre und einen guten Informationsaustausch. Gemeinsame Aktivitäten, wie Teambuildingmaßnahmen tragen zur Teampflege bei.

Dreimal im Jahr finden pädagogische Tage statt, an denen Themen behandelt werden, die das ganze Haus betreffen.

Um den Informationsaustausch zu gewährleisten, sind die Teamsitzungen mit dem gesamten Team oder gruppenintern fest im Wochenplan verankert.

Weitere Informationsquellen für die einzelnen Mitarbeitenden sind das Infobuch, der Kalender und die Agenda.

Morgens vor der Bringzeit findet bei Bedarf ein kurzes Blitzlicht statt.

Im Dienstplan sind die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten der Mitarbeitenden festgehalten. Diese sind gleichmäßig auf alle Mitarbeitenden verteilt.



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Eine starke Beziehungsqualität zwischen dem Kind und der (Bezugs-)Fachkraft spielt nicht nur eine wesentliche Rolle bei der Bewältigung des Alltags, sondern hat auch einen tiefgreifenden Einfluss auf die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Wenn die (Bezugs-)Fachkraft als „sicherer Hafen“ fungiert, kann das Kind Übergänge leichter meistern, gewinnt an Selbstvertrauen und zeigt exploratives Verhalten, indem es seine neue Umgebung selbstständig erkundet; dies fördert seine Selbstständigkeit und sein Selbstbewusstsein nachhaltig.

Um dieses Ziel zu erreichen, werden in der Einrichtung die im Folgenden aufgeführten Grundsätze angewandt:

- **Aufnahmegespräch:** Zu Beginn der Kitazeit wird ein Aufnahmegespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten geführt, in dem sich umfassend über die Biografie des Kindes, seine Vorlieben und Abneigungen, ausgetauscht wird. Dies hilft, individuelle Bedürfnisse und Interessen des Kindes besser zu verstehen und zu berücksichtigen.
- **Auf Augenhöhe begegnen:** die Perspektive des Kindes wird respektiert und ernst genommen. Dies schafft eine vertrauensvolle und respektvolle Atmosphäre.
- **Individuelle Ansprache:** Das Kind wird nach Möglichkeit in seiner Muttersprache begrüßt, um ihm ein Gefühl von Geborgenheit und Verständnis zu vermitteln.
- **Feinfühliges Eingehen auf die Gefühlslage des Kindes** mit dem Ziel der emotionalen Unterstützung und des Aufbaus von Vertrauen.
- **Interessenorientierung:** Die Interessen des Kindes werden ernst genommen. Ausgehend von den Interessen des Kindes werden Aktivitäten angeboten, die seine Motivation und Freude am Lernen fördern.
- **Individuell angepasste Pflegesituationen:** Bei Pflegesituationen wie dem Anziehen, dem Wickeln und der Sauberkeitserziehung, wird die Vorgehensweise individuell an die Bedürfnisse und den Entwicklungsstand des Kindes angepasst.
- **Es werden pädagogische Strategien umgesetzt, die unserem Konzept entsprechen und auf die Förderung der individuellen Stärken des Kindes abzielen.**

Das Familienbuch, welches das Kind mit in die Kita bringt, schafft eine erste „Verbindung“ zu den für das Kind wichtigen Personen und Dingen. Es hilft dabei, die Kontinuität zwischen dem familiären Umfeld und der Kita zu wahren. Die gemeinsamen Aktivitäten, wie Frühstück, Sandspielen und Basteln, werden zwischen dem Kind und der (Bezugs-)Fachkraft dokumentiert und im Portfolio festgehalten. Das gemeinsame Betrachten des Portfolios lässt das Erlebte Revue passieren und regt zu Gesprächen an. Später besteht die Möglichkeit, die Portfoliosseiten gemeinsam zu gestalten, was die Reflexion und das Selbstbewusstsein des Kindes fördert. Während der „Sternzeit“ (individuelles Angebot der Bezugsfachkraft für das einzelne Kind) wird die Beziehung zwischen Fachkraft und Kind weiter gestärkt und vertieft.



2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außer-familiäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.

Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsperson ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Die Bezugsperson übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsperson als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

Der Umgewöhnungsprozess vom Krippen- zum Kindergartenbereich wird aktiv von den jeweiligen Bezugspersonen begleitet, um einen reibungslosen Übergang zu gewährleisten. Zunächst findet ein gegenseitiges Kennenlernen in der gewohnten Umgebung der Krippe statt. Im Anschluss gibt es Besuchstage im Ü3-Bereich, um den Kindern die neue Umgebung vertraut zu machen. Der individuelle Wechseltag, der entweder einige Wochen vor dem Geburtstag oder direkt am Geburtstag stattfindet, markiert den offiziellen Übergang. Ein bis zwei Wochen vor dem Wechsel wird ein Übergangsgespräch zwischen den Bezugspersonen und den Eltern und Personensorgeberechtigten geführt, um alle wichtigen Details zu besprechen. Zwei bis drei Monate nach dem Übergang folgt ein Umgewöhnungsgespräch, bei dem die Eltern und Personensorgeberechtigten und die neue Bezugsperson die Umgewöhnungszeit reflektieren. Zu Beginn wird eine angepasste individuelle, ggfls. gekürzte Betreuungszeit angeboten, um den Kindern den Einstieg zu erleichtern. Ein Abschiedskreis in der Krippe und ein Willkommensmorgenkreis im Kindergarten schaffen eine feierliche Atmosphäre für den Übergang. Im Kindergartenbereich werden zudem alle notwendigen Vorbereitungen getroffen, wie das Zuweisen eines Garderobenplatzes, das Anfertigen von Fotos für das Frühstücksbuffet und den Geburtstagskalender, sowie das Einrichten eines Eigentumsfachs. Außerdem werden ein Turnbeutel und ein Portfolioordner bereitgestellt, um den Start im Kindergarten zu erleichtern.



Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder und Eltern der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.
- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

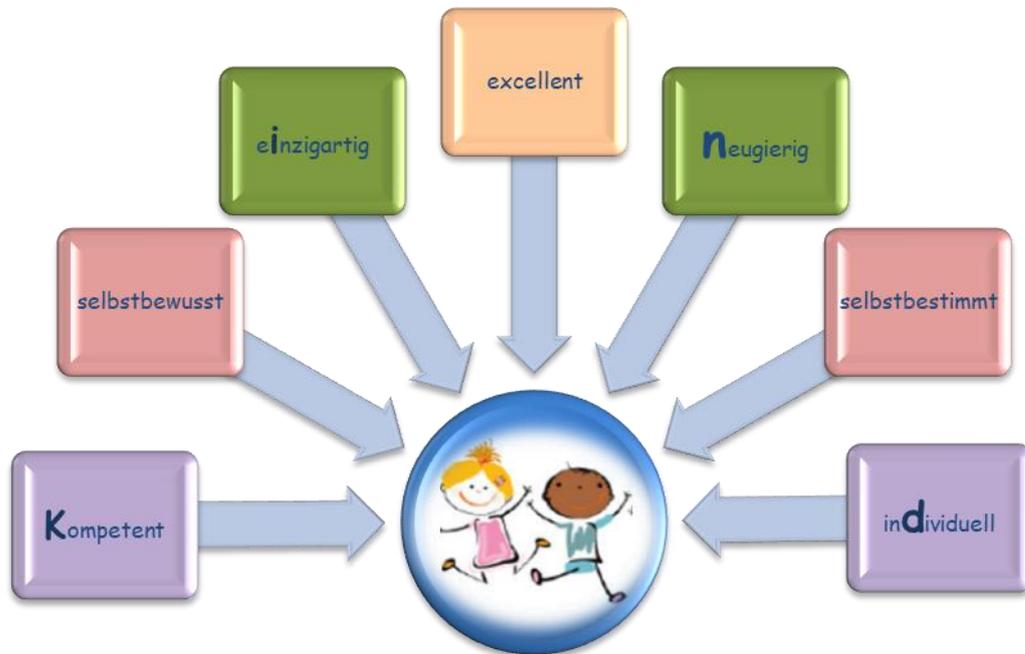
Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)



Der „Early Excellence“-Ansatz bildet die Grundlage für das Handeln der pädagogischen Fachkräfte. Ein zentraler Leitsatz dieses Ansatzes lautet: Jedes Kind ist einzigartig und exzellent. Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht daher das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen.



(selbst erstellte Grafik)

Das pädagogische Handeln zielt darauf ab, dass das Kind entsprechend seiner individuellen Entwicklung und persönlichen Interessen zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit heranwachsen kann. Dies wird erreicht, indem im Kita-Alltag Partizipation gelebt wird. So kann das Kind beispielsweise während des offenen Frühstücksbuffets selbst entscheiden, wann, wo, was und mit wem es frühstücken möchte. Bereits im Krippenalter bedienen sich die Kinder selbst am Frühstücksbuffet oder Mittagstisch. Täglich wird ein „Kind des Tages“ festgelegt, das zum Beispiel den Ablauf des Morgenkreises bestimmen darf. Dies stärkt nicht nur die Entscheidungsfähigkeit des Kindes, sondern fördert auch seine Selbstsicherheit und sein Selbstvertrauen. Das Übertragen von Aufgaben wie Tischputzen, Aufstuhlen oder Spielzeugaufräumen, fördert die Selbstständigkeit des Kindes. In jedem Tun und jeder Aktivität des Kindes findet ein Bildungsprozess statt, sei es im sozialen, emotionalen, kognitiven oder körperlichen Bereich. Die Bildungsprozesse werden durch gezielte Beobachtung und ressourcenorientierte Begleitung unterstützt. Die pädagogischen Fachkräfte achten deswegen darauf, dass die Bildungsbereiche anregend, interessenorientiert und frei zugänglich gestaltet werden. Es werden individuelle Angebote basierend auf den Stärken und Interessen des Kindes angeboten. Dabei wird das Kind im selbstgesteuerten Lernen durch die pädagogische Fachkraft begleitet.



2.2.1 Handlungskonzept

Die Kita Ehninger Weg setzt den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem Early Excellence Ansatz um.

Dieses frühpädagogische Konzept steht auf drei Säulen:

- Jedes Kind ist exzellent. Es wird individuell gefördert. Es erfolgt eine stetige Entwicklungs- und Bildungsbegleitung. Im Zentrum der pädagogischen Arbeit steht das Kind mit seinen Stärken und Kompetenzen.
- Eltern und Personensorgeberechtigte sind die Expert*innen ihrer Kinder. Es besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Kindertageseinrichtung und Familie. Die Eltern und Personensorgeberechtigten werden in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes partnerschaftlich miteinbezogen.
- Die Kindertageseinrichtung öffnet sich für ihren Sozialraum. Sie sind Orte des gemeinsamen Erlebens und Miteinanders für Eltern und Personensorgeberechtigte untereinander und helfen mit unterstützenden Angeboten für Familien.

Kernelemente dieses Ansatzes sind der ethische Code (beschreibt die Haltung der pädagogischen Fachkräfte), die acht pädagogischen Strategien (Handwerkszeug für die pädagogischen Fachkräfte) und die regelmäßige strukturierte Beobachtung. Im Anschluss an diese Beobachtung findet ein fachlicher Austausch darüber statt, aus dem heraus ein individuelles Angebot für das einzelne Kind entwickelt wird. (vgl. Heinz und Heide Dürr Stiftung. 2021. Seite 10ff.)

Die regelmäßige strukturierte handlungsorientierte Beobachtung hilft das Spiel- und Lernverhalten des Kindes besser zu verstehen und ihm eine individuelle Unterstützung und Begleitung beim Lernen anzubieten. Dieser Beobachtungsprozess gliedert sich in mehrere Phasen:

- Zunächst erfolgt die Beobachtung, bei der drei wesentliche Aspekte beachtet werden:
 - das Wohlbefinden und die Engagiertheit des Kindes in seinen Aktivitäten
 - die Verhaltensmuster des Kindes – sogenannte „Schematas“, durch die das Kind ein Verständnis für die Welt entwickelt und herausfindet, wie sie funktioniert – sowie die sechs Entwicklungsbereiche des Orientierungsplans: Körper, Sprache, Denken, Sinne, Werte und Religion, sowie Gefühl und Mitgefühl.
 - Anschließend folgen die Analyse und Auswertung der Beobachtungen. Hierbei werden die Schemata und Lerndispositionen des Kindes – also seine Interessiertheit, Engagiertheit und seine Mitwirkung in der Lerngemeinschaft – untersucht.
- Auf dieser Grundlage wird ein individuelles Angebot geplant, welches das Thema und die Interessen des Kindes sowie seine Schemata und die Bildungsbereiche berücksichtigt. Das individuelle Angebot, in der Kita „Sternzeit“ genannt, wird von der Bezugsfachkraft des Kindes gestaltet. Während dieser Zeit



wird ein Erlebnisbuch erstellt, das Fotos und Beschreibungen der Sternzeit enthält. Abschließend wird ein Elterngespräch basierend auf dem PLOD (Beobachtungsauswertungsbogen) geführt. Dieses Gespräch bietet eine Reflexion darüber, welche Lernerfahrungen das Kind während der Sternzeit in den verschiedenen Bildungs- und Entwicklungsfeldern gemacht hat. Die Eltern und Personensorgeberechtigten erhalten dadurch wertvolle Einblicke in die Interessen und Kompetenzen ihres Kindes.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023) In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

Sprachbildung findet sich im ganzen Alltag der Kindertageseinrichtung wieder. In jeder alltäglichen Situation findet Sprachanregung durch die pädagogische Fachkraft statt. Zusätzlich gibt es eine Fachkraft für Sprachbildung im Haus, die Kinder mit speziellem



Förderbedarf gezielt in Kleingruppen oder auch im Gruppengeschehen spielerisch fördert, um diese beim Erwerb guter Sprachkenntnisse zu unterstützen.

2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.) „In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

In der Kita trifft sich eine große Vielfalt an Familien mit unterschiedlichem kulturellem und religiösem Hintergrund. Begrüßungslieder in verschiedenen Sprachen, das Hören traditioneller Musik, internationale Gerichte bei bestimmten Feierlichkeiten wie Sommerfest, Fasching o.ä. und anlassbezogene Gespräche über kulturelle Vielfalt gehören fest zum Kita-Alltag.

2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die



Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.

Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Deswegen ist das Spielsortiment, unabhängig von seiner Funktion, für alle Kinder gleichermaßen frei zugänglich. Jedes Kind in der Kita hat die Freiheit und Sicherheit,



sich in jedem Spielbereich entsprechend seiner Vorstellungskraft, Interessen und Bedürfnisse individuell auszuleben. Dabei wird bewusst darauf geachtet, keine geschlechtsspezifischen Einschränkungen oder Stereotype zu verstärken. Zum Beispiel sind Bausteine, Puppen, Fahrzeuge oder Verkleidungsecken für alle Kinder gleichermaßen ansprechend und nutzbar. So können Kinder spielerisch verschiedene Rollen ausprobieren und ihre individuellen Vorlieben entwickeln.

2.3 Lernumgebungen gestalten

Die Raumgestaltung der Einrichtung orientiert sich an den Interessen und dem Alter der Kinder. Das Spiel- und Beschäftigungsmaterial wird in regelmäßigen Abständen auf Aktualität überprüft und gegebenenfalls ausgetauscht oder ergänzt. Eine abwechslungsreiche Umgebung schafft so optimale Bedingungen für ganzheitliches Lernen und individuelles Wachstum.

Die Kita-Räume sind in Bildungsbereiche wie Atelier, Bauecke, Rollenspiel, Lesecke usw. unterteilt. Es wird eine gut gestaltete Lernumgebung geschaffen, welche die Entwicklung des Kindes durch vielfältige Materialien und anregende Lernmöglichkeiten fördert. Dazu gehören kreative Materialien wie Stifte, Farben und Knete zur Förderung der Feinmotorik und Fantasie, Bauklötze und Puzzles zur Unterstützung der kognitiven Fähigkeiten sowie Bücher, Kamishibai und Bildergeschichten zur Sprachentwicklung. Dabei wird Wert auf eine anregende vorbereitete Umgebung gelegt, welche die Kinder animiert, unterschiedliche Spiel- und Lernformen zu erfahren, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen, Freundschaften zu schließen oder selbständig die Welt zu erforschen.

Alle Bildungsbereiche sind frei zugänglich und die Kinder können eigenständig entscheiden, wie viel Zeit sie dort verbringen möchten.

2.4 Wochen-, Tagesstruktur und Rituale

Klare Tagesstruktur ist wichtig für das Kind, denn sie gibt Sicherheit und Orientierung und stärkt das Vertrauen des Kindes in seine Umgebung. Die feste Tagesstruktur der Kita umfasst Elemente wie Ankunft, Frühstück, Freispiel, Morgenkreis, Gartenzeit, Mittagessen, Schlafenszeit (Krippe) und Abholzeit. Dabei wird auf die Bedürfnisse des Kindes besonderen Wert gelegt.

Nicht nur eine liebevolle, feinfühligere Entwicklungsbegleitung durch die Bezugsperson, sondern auch Rituale geben dem Kind das Gefühl von Schutz und Geborgenheit, emotionale Sicherheit und Verlässlichkeit, sowie Orientierung im Tagesablauf und schaffen den Rahmen zur Selbständigkeitsentwicklung. Es gibt deswegen vielerlei Rituale, die täglich in der Tagesstruktur der Kita wiederkehren.

Wie zum Beispiel:

- Lieder oder Sprüche zur Begrüßung, zum Abschied oder vor dem Mittagessen
- Übergangsrituale, wie akustische Zeichen mit Instrumenten oder ein Spruch



- Geburtstagsrituale, wie Geburtstagsfeier mit Geburtstagskrone, –stuhl, und -geschenk.

Zusätzlich zum Tagesablauf finden folgende Aktionen in der Wochenstruktur statt (Ü3): altershomogene Gruppentreffs (Maxi / Midi / Miniclubs genannt), Paladionfahrten, Naturtage / Spaziergänge / Ausflüge mit und ohne öffentlichen Verkehr, Turnen in der Turnhalle der benachbarten Grundschule.

Kleine Spaziergänge durch die Ortschaft sind ein täglicher Bestandteil im Tagesablauf der Krippengruppe.

2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

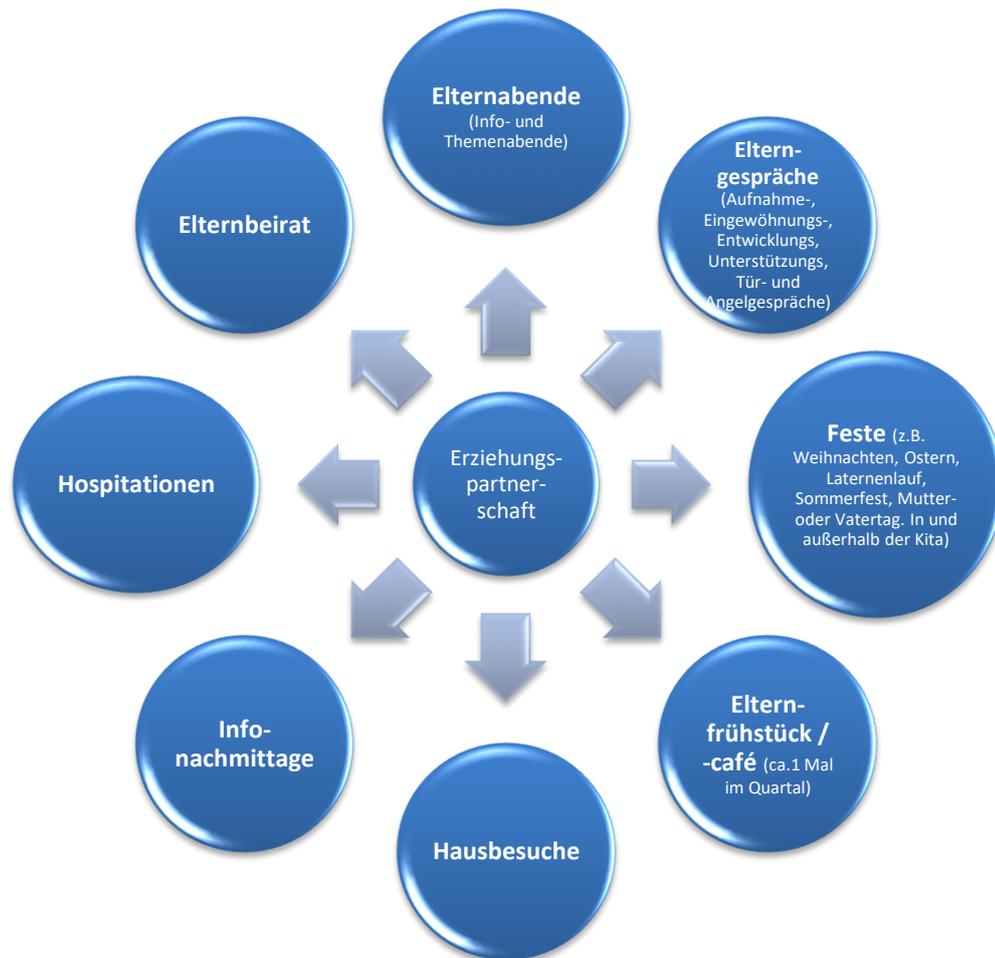
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Die Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten setzt eine Erziehungspartnerschaft voraus. Dabei ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe besonders wichtig. Die Basis hierfür bilden das gegenseitige Vertrauen, Wertschätzung und Offenheit. Eltern und Personensorgeberechtigte werden als Expert*innen der Lebenssituation der Familie und des häuslichen Aufwachsens der Kinder gesehen. Der regelmäßige Austausch zwischen den Eltern und Personensorgeberechtigten und den pädagogischen Fachkräften – also eine hohe Transparenz über den Alltag des Kindes zu Hause sowie den Alltag in der Kita – ist ein wichtiger Baustein der Erziehungspartnerschaft.

Bei verschiedenen Aktionen im Jahr wie Elternabenden, Sommerfesten, Elternfrühstück / Elterncafé oder Frühstücksbuffet sind Eltern und Erziehungsberechtigte, Großeltern und andere Familienmitglieder herzlich eingeladen, aktiv mitzuwirken.





(selbst erstellte Grafik)

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppengeschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andere Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

Die Beteiligung von Kindern im Kita-Alltag ist wichtig, um ihre Selbständigkeit und Mitbestimmung zu fördern und ihre sozialen Fähigkeiten zu stärken. So werden Kinder aktiv in den Tagesablauf eingebunden. Sie entscheiden beispielsweise im Morgenkreis



dessen Ablauf, wie die Anwesenheitsliste durchgeführt wird und welche (Begrüßungs-) Lieder und Spiele gespielt werden. Außerdem werden im Morgenkreis gemeinsam mit den Kindern anstehende Projekte und Aktivitäten besprochen und geplant. In Konfliktsituationen werden die Kinder einbezogen und lernen dabei gemeinsam Lösungen zu finden. Es werden Regeln für das Miteinander gemeinsam entwickelt und festgelegt.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Die Einrichtung Ehninger Weg kooperiert mit verschiedenen Institutionen mit dem Ziel, das Bildungs- und Lernfeld des Kindes zu erweitern und seine Entwicklung breitgefächert zu fördern.



(selbst erstellte Grafik)



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Die ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung erfolgt in der Kita Ehninger Weg entsprechend der Tabelle im Anhang, in der einige Akten und Dokumentationen beispielhaft aufgeführt sind.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Sorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Sorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 ANHANG

Akte / Dokumentation	Aufbewahrungsort	Empfehlung Aufbewahrungsdauer
Dienstplan mit Gruppenzuordnung	Leitungsbüro	2 Jahre
Abwesenheits- und Fehlzeiten	AIDA, Agenda / Leitungsbüro	3 Jahre
Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen	Personalabteilung	3 Jahre
Beurteilungen / Zeugnisse	Personalabteilung	3 Jahre
Dienstanweisungen	Leitungsbüro	Aktuelle Fassung
Interne Regelungen / Absprachen und Zuständigkeiten für (gruppenübergreifende) Aufgaben der Päd. Mitarbeitenden	Aktenschrank Leitungsbüro	Aktuelle Fassung
Nachweis zu Pflichtschulungen und -belehrungen, z.B. Infektionsschutzgesetz	Aktenschrank Leitungsbüro	Aktuelle Fassung
Protokolle Anleitungsgespräch Praktikant*in	Aktenschrank Leitungsbüro	Bis zum Ausscheiden der Praktikant*innen
Urlaubsplan (inkl. geplante Abwesenheiten wie z.B. aufgrund Fortbildung)	AIDA, Agenda / Leitungsbüro	Aktuelle Fassung
Urlaubsanträge und Dokumentation der genehmigten Urlaubstage	AIDA	3 Jahre
Vertretungsregelung der Mitarbeitenden im Urlaubs- / Krankheitsfall	Agenda / Leitungsbüro	10 Jahre
Maßnahmen im Falle einer drohenden Teilschließung	Aktenschrank Leitungsbüro	5 Jahre
Anwesenheitslisten der Kinder / Gruppentagebücher	Aktenschrank MA-Zimmer	3 Jahre
Kinder- / Beobachtungsbögen, Bildungs- und Entwicklungsbeobachtung, Einschätzung der Schulfähigkeit, Dokumentationen zur Entwicklung der Kinder (Portfolio), Sprachstandserhebungen, Vorbereitung und Protokolle von Elterngesprächen	Ggf. Übergabe an die Eltern bei Ausscheiden des Kindes aus der Kita	Personenbezogene Daten werden mit dem Ausscheiden des Kindes aus der Einrichtung gelöscht. Es sei denn, es liegen Rechtsvorschriften oder nicht abgeschlossene Verwaltungsvor-



			gänge oder Kinderschutzverfahren vor, die eine längerfristige Aufbewahrung erfordern.
Dokumentationen über Fälle zur Kindeswohlgefährdung	Kitaabteilung		Werden bei der Heilpädagogischen Fachberatung aufbewahrt bis zum Ende der Grundschulzeit.
Protokolle von Teambesprechungen	Aktenschrank	Leitungsbüro	3 Jahre
Protokolle und Dokumentationen zu Begehungen externer Stellen: - Gesundheitsamt - Brandschutz - Unfallkasse + Erste-Hilfe-Meldeblock - etc.	Aktenschrank	Leitungsbüro	5 Jahre
Dokumentationen zu - Kühlschranktemperatur - Essenslieferungen - etc.	Küche		2 Jahre
Kassenbücher	Aktenschrank	Leitungsbüro	10 Jahre



7 QUELLENANGABEN

Heinz und Heide Dürr Stiftung (2021): Early Excellence - ein Programm für Deutschland. Berlin. 3. überarbeitete Auflage. Broschüre.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achtes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption

